

Zeitschrift:	Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber:	Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band:	74 (2003)
Heft:	1
Artikel:	Berner Demenzzentrum soll Angehörige stärker unterstützen : Demenz verlangt mehr als zusätzliche Heimplätze
Autor:	Rizzi, Elisabeth
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-804658

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BERNER DEMENZZENTRUM SOLL ANGEHÖRIGE STÄRKER UNTERSTÜTZEN

Demenz verlangt mehr als zusätzliche Heimplätze

Der Kanton Bern geht neue Wege bei der Betreuung von Demenzkranken. Der Verein Region Bern fordert den Bau eines Demenzzentrums. Dieses soll nicht nur ein Heim sein, sondern vor allem ambulante und teilstationäre Angebote umfassen.

Die Menschen werden immer älter. Dadurch steigt das Risiko, im hohen Alter an einer Demenz zu erkranken. Die allgemeine Bevölkerungsentwicklung lässt in den nächsten Jahrzehnten eine massive Zunahme an Demenzkranken erwarten. Das kann zum Problem werden, denn schon heute ist das Heimplatz-Angebot für Demenzkranke vielerorts zu klein.

Angehörige unterstützen

Die Gemeinden im Kanton Bern suchen deshalb neue Wege für die Demenz-Begleitung. Rund 13 000 Demenzkranke leben heute im Kanton. Im Jahr 2020 soll diese Zahl laut Schätzungen des Berner Alters- und Versicherungsamtes auf mehr als 18 000 anwachsen. Die Zahl der Heimplätze dürfte dagegen bloss um rund 2200 ansteigen.

Allein zusätzliche Betreuungsplätze zu schaffen, sei keine Lösung, meinen die Gemeinden. Auch das ambulante und teilstationäre Angebot müsse vergrössert werden, fordern sie. Mit weniger Geld kann so eine grössere Wirkung erzielt werden, sind die zum Verein Region Bern (VRB) zusammengeschlossenen Gemeinden überzeugt. 100 000 Franken betragen die durchschnitt-

lichen Kosten für einen Heimplatz. Derselbe Betrag, so hat der VRB errechnet, würde für Ferienbetten für fünf Demenzkranke oder ein Tagesheim für zehn verwirrte Betagte reichen.

Nicht zuletzt aber bedeutet, laut Gemeinderätin und Präsidentin VRB-Sozialkommission Ursula Begert, das Zuhause-Bleiben für Demenzkranke auch die grösste Lebensqualität. Dafür ist aus Sicht des VRB vor allem eine Entlastung für die

Angehörigen nötig. Oft seien diese heute einer enormen physischen und psychischen Belastung ausgesetzt, sagt

Begert. Mit ihren Fragen bleiben sie meist ohne Hilfe, da zu wenige entsprechende Angebote existieren. Das vom VRB initiierte Projekt «Demenzzentrum» soll nun diesem Bedürfnis gerecht werden. Im Dezem-

ber hat der VRB bei der Berner Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF) ein Finanzierungsgesuch eingereicht.

Eine Anlaufstelle für alle Krankheitsstadien

Das geplante Demenzzentrum soll alle unterschiedlich grossen Betreuungsstufen abdecken. Für Demenzkranke im Anfangsstadium ist eine ambulante

Equipe geplant. Diese soll Kranke und Angehörige bei der Lebensführung zu hause unterstützen, sowie Spitexmitglieder, Hausärzte und Heimpersonal beraten.

Für Demenzkranke in einem mittleren Stadium soll ein Angebot an Tagesbetreuung geschaffen werden. Dieses beinhaltet Beschäftigungs-, Ruhe- und Verpflegungsmöglichkeiten im Heim. Ebenso soll es Angehörigen möglich

sein, kranke Betagte für einen Temporäraufenthalt (Ferienbetten) in Pflege zu geben.

Schliesslich soll das Demenzzentrum auch ein stationäres Wohn- und Betreuungsangebot enthalten, in dem Kranke bis an ihr Lebensende gepflegt werden können. Gesamthaft sollen mindestens 24 Plätze zur Temporär- und Stationärbetreuung zur Verfügung

stehen, daneben 8 Plätze für das Tagesheim und 240 Stellenprozente für die ambulante Equipe. Laut dem Verfasser des Projektberichtes, Urs Leuthold, hat das integrierte Angebot unter anderem den Vorteil, dass Demenzkranke und Angehörige eine einzige Anlaufstelle haben und nicht von einer zuständigen Stelle zur nächsten geschoben werden.

Elisabeth Rizzi